

— Und daran thäten sie wohl; denn bei diesem Waggestück kann unser schöner Ritter höchstens steife Glieder oder ein Rheuma auf der Brust davon tragen.

— Armer Junge!

— Du bedauerst ihn, Susanne; hat er Dich gewonnen?

— Sie kennen mich zu gut, gnädige Frau, um einen solchen Verdacht zu hegen. Der Chevalier —

— Ah! es ist also ein Chevalier.

— Habe ich es Ihnen nicht schon gesagt? Sie haben ja auch die Briefe, die er sich unterfangen, Ihnen zu schreiben, bevor Sie sie zerrissen, gelesen, und sie trugen seine Unterschrift. Er heißt Des Maillettes, und steht mit den Vornehmsten in der Provinz in Verbindung.

— Nun, fürwahr, das ist eine schmeichelhafte Eröberung.

— Er hat Sie gesehen, als Sie bei dem Wirthshause zu Vons-le-Saulnier ausstiegen; jedesmal, wo Sie sich am Fenster zeigten, war er da, und Ihr erster Blick auf ihn hat ihn verliebt gemacht. Es ist auch kein Wunder, gnädige Frau, es giebt immer noch Herzen, die stets bereit sind, in Brand zu gerathen, und es kann Sie weder beleidigen, noch in Erstaunen setzen, die Urheberin einer so schnell entstandenen Leidenschaft zu seyn.

— Du bist aber doch verschwiegen gewesen? Du hast ihm doch nicht gesagt, wer ich bin? Du weißt wohl, daß ich gute Gründe habe, auf dieser Reise das strengste Incognito zu behaupten. Aus dieser Ursache wollte ich auch nicht, daß der Herzog von C., oder der Marquis von C., oder sonst einer meiner treuen Anhänger mich begleiten sollten.

— Seyn Sie darüber ganz ruhig; er kennt Sie nicht, und daran ist er wahrlich nicht Schuld, wenigstens hat er Fragen nicht gespart. Ich habe ihm, wie Jedermann, ganz unbefangen geantwortet, daß Sie Frau von Pryné sind, und zu Ihrem Vergnügen reisen. Dieß schien ihn aber nicht zu befriedigen, denn er trieb seine Neugierde so weit, eine mit Gold gespickte Börse klingen zu lassen, in der Hoffnung, daß diese Musik mich geschmeidiger machen würde. Als er aber sah, daß sein Anerbieten mein Zartgefühl beleidigte, und daß meine Verschwiegenheit nicht zu besiegen war, hat er sich auf Muthmaßungen beschränkt. Ohne Zweifel, sagte er, ist es eine vornehme Dame, welche von den unglücklichen Zeitverhältnissen und den Unruhen, die Frankreich entzweien, genöthigt wird, sich zu verbergen und zu entziehen. Ich folge ihr aber bis an das Ende der Welt.

— Du wirst sehen, daß mir dieser Tollkopf noch große Verlegenheiten bereitet.

Die Reisenden hielten an, um die Pferde zu wechseln; nach einem kurzen Stillschweigen knüpfte Susanne die Unterhaltung wieder an.

— Da ist, sagte sie, noch immer dieser arme Chevalier, welcher den Wagen nicht aus den Augen verliert, und sich mit einer rührenden Sorglosigkeit dem Regen aussetzt.

— Es regnet also immer noch, erwiderte Frau von Pryné.

Dann zog sie einen Handschuh aus, und ordnete, indem sie eine bewundernswerth weiße, zum Entzücken geschaffene und mit Diamanten geschmückte Hand sehen ließ, ihre blonden Locken, zog die Spitzen ihrer Haube zurecht, und bog, den Regen nicht achtend, den Kopf zum Wagen hinaus. — Ein Beweis, wie unermüdeter Eifer, Ergebenheit und Ausdauer endlich doch ihre Belohnung finden.

— Wo sind wir jetzt? fragte die schöne Reisende den Postillon.

— In Vaux.

— Und die nächste Station?

— Ist Jougne.

— Ist dieß ein hübscher Ort?

— Nun, das will ich meinen! Eine Stadt von 7000 Einwohnern, wo man sich im Gasthose zum silbernen Löwen wie in einem Pallaste befindet.

— Schon gut.

Während dieses kurzen Gesprächs war das Wort an den Postillon, und der Blick auf den Chevalier gerichtet, denn Frau von Pryné hatte kein unbarmherziges Gemüth. Nachdem sie auf diese Weise der Pflicht des Mitleidens den schuldigen Tribut gezollt hatte, zog sie das Wagenfenster wieder in die Höhe.

— Sie, gnädige Frau, wollen also die Nacht in Jougne zubringen? sagte Susanne.

— Bewahre der Himmel; wir sehen auch in der Nacht unsere Reise fort. Du weißt wohl, daß ich morgen früh in Besançon seyn muß; wir werden uns nicht länger verweilen, als um im silbernen Löwen, wo man sich ja wie in einem Pallaste befinden soll, ein kurzes Abendessen einzunehmen, und dann fahren wir weiter.

— So? Nun desto schlimmer für den Chevalier.

Raum hatten sich die beiden Reisenden in diesem berühmten Gasthose zum silbernen Löwen zu Tische gesetzt, als ein Beamter, mit der dreifarbigten Schärpe umgürtet, in den Speisesaal trat, auf Frau von Pryné einen sehr scharfen Blick warf, und die Züge der schönen Reisenden mit einem Signalement zu vergleichen schien, welches auf einem Blatte Papier geschrieben war, das er in der Hand hielt. Nach Beendigung dieser Prüfung, wel-